

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 4

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Millionen kg belaufen, was einer Vermehrung um etwas mehr als 1% dem Vorjahr gegenüber entspricht. Die Verteilung ist folgende:

	Millionen kg	% des Gesamtverbrauchs
Baumwolle	1,254,2	79,4
Wolle	183,1	11,6
Rayon	114,2	7,2
Seide	28,4	1,8

Der Seidenverbrauch ist, mit 28,4 Millionen kg, dem Vorjahr gegenüber um 1,9 Millionen kg gestiegen, im Verhältnis zum Gesamtverbrauch jedoch von 1,9 auf 1,8% gesunken. Im Konjunkturjahr 1929 waren 36,9 Millionen kg Seide verarbeitet worden, was 2% des Gesamtverbrauchs an Spinnstoffen entsprachen hatte. Die Seide vermag also in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Stellung zu behaupten, dank namentlich des gewaltigen Verbrauchs der Wirkerei.

ROHSTOFFE

Seidenkampagne 1935/1936

Etwas früher als sonst veröffentlicht die Union des Marchands de soie in Lyon ihre vorläufige Schätzung der Seidenerzeugung und der Ausfuhr asiatischer Seiden für die im Mai zu Ende gehende Seidenkampagne 1935/36. Die Gesamtziffer steht mit 35,1 Mill. kg um rund 2,8 Mill. kg oder 7% hinter der vorjährigen zurück. Die schon seit einigen Jahren festzustellenden Bestrebungen nach einer Einschränkung der Seidenerzeugung treten in der Kampagne 1935/36 deutlich zutage, und zwar sowohl in Europa wie auch in Ostasien. Der gewaltige Preissturz der Naturseide hat diese Bewegung insofern gefördert, als, wenigstens in Europa, die Züchter nicht mehr auf ihre Rechnung kommen und, trotz staatlicher Beiträge auf diese Einnahmequelle lieber verzichten. In Italien hat die Abneigung gegen die Seidenzucht sogar zur Ausrottung zahlreicher Maulbeerbäume geführt, so daß die Regierung mit Verboten einschreiten mußte. Während sich in Europa die Seidenzucht fast in allen Erzeugungsgebieten nur noch mit staatlicher Unterstützung aufrecht erhält, sind die großen asiatischen Seidengebiete nicht im gleichen Maße der Planwirtschaft unterworfen und der Seidenzüchter in Japan hat wenigstens für die Cocons der Sommer- und Herbsterte 1935 einen höhern Erlös erzielt, als seit einer Reihe von Jahren. Immerhin wird in Japan zum mindestens die Ausfuhr von Grègen vom Staat geregelt, der, je nach Bedarf, große Mengen aufkauft und lagert. Im übrigen ist die Seidenerzeugung in Ostasien immer noch so groß, daß trotz des bedeutenden inländischen Bedarfs, immer genügend Ware vorhanden sein wird, um auch gesteigerten Ausfuhrbedürfnissen entsprechen zu können. Auf die Eigenschaften der Ware wird man bei einer verstärkten Ausfuhr allerdings nicht zu große Ansprüche stellen dürfen.

Für die beiden letzten Kampagnen zeigen Rohseiden-erzeugung und Ausfuhr folgendes Bild:

	1935/1936	1934/1935
Europa:	kg	kg
Frankreich	57,000	77,000
Italien	1,600,000	2,835,000
Spanien	31,000	30,000
Zusammen:	1,688,000	2,942,000
Osteuropa, Klein- und Zentralasien:		
Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien usf.	195,000	205,000
Griechenland, Saloniki, Adrianopel	155,000	200,000
Anatolien und Brussa	165,000	270,000
Syrien und Cypern	70,000	105,000
Zentral-Asien (Ausfuhr)	295,000	150,000
Zusammen:	880,000	930,000
Ost-Asien (Ausfuhr):		
Shanghai	3,120,000	1,447,000
Canton	1,200,000	1,395,000
Yokohama	28,200,000	31,275,000
Zusammen:	32,520,000	34,117,000
Gesamterzeugung und Ausfuhr:	35,088,000	37,989,000

Die sichtbare Seidenerzeugung und Ausfuhr ist seit der Kampagne 1930/31 in Abnahme begriffen und hat im Verlauf von sechs Jahren um nicht weniger als 13 Millionen kg abgenommen. Den verringerten Absatzmöglichkeiten der Seide ist demgemäß in weitgehendem Maße Rechnung getragen worden

und den ursprünglich großen Vorräten, die in früheren Zeiten von einer Kampagne in die andere übernommen wurden, kommt heute keine erhebliche Bedeutung mehr zu.

Für die letzten sechs Kampagnen werden folgende Gesamtergebnisse ausgewiesen:

	Europa	Balkan-, Klein- u. Zentralasien	Ostasien	zusammen
	kg	kg	kg	kg
1930/31	5,080,000	1,220,000	41,745,000	48,045,000
1931/32	3,410,000	810,000	36,740,000	40,960,000
1932/33	3,640,000	706,000	35,386,000	39,732,000
1933/34	3,514,000	854,000	33,934,000	38,302,000
1934/35	2,942,000	930,000	34,117,000	37,989,000
1935/36	1,688,000	880,000	32,520,000	35,088,000

Der überragenden Bedeutung Ostasiens als Seidenerzeuger entsprechen die Vereinigten Staaten von Nordamerika als Hauptabnehmer von Seiden. Im Jahr 1935 hat dieses Land nicht weniger als 500,000 Ballen Seide verarbeitet. Diese beiden Pfeiler der Naturseide sind aber nun auch die größten Erzeuger und Verbraucher von Rayon geworden und japanischen Berichten zufolge hätte der einheimische Markt 1935 viel weniger Naturseide aufgenommen, als in den früheren Jahren. Unter solchen Umständen ist die Frage berechtigt, wie lange noch Japan der Seidenerzeugung die große Fürsorge angedeihen lassen wird, die es nunmehr seit Jahrzehnten seiner ursprünglich wichtigsten Ausfuhrware entgegengebracht hat? Bekanntlich ist auch das wichtigste europäische Seidenland, Italien, zugleich der größte europäische Erzeuger von Rayon. Bemerkenswert ist jedoch, daß während die großen Seidengebiete ihre Erzeugung zurückgehen sehen, die Seidenzucht sich in neuen Ländern immer mehr verbreitet. Brasilien hat auf diesem Gebiete schon ansehnliche Erfolge zu verzeichnen und Sowjet-Rußland vergrößert seine Erzeugung ebenfalls von Jahr zu Jahr und ist auch schon Ausfuhrland geworden. Die Erzeugung dieser beiden Staaten, die allerdings im Verhältnis zu den Gesamtzahlen noch nicht bedeutend ist, fehlt in der Lyoner Aufstellung.

Die Rohseidenerzeugung spielt mit vielleicht 40 Millionen kg der Baumwolle und Wolle gegenüber dem Umfange nach nur eine ganz untergeordnete Rolle. Das gleiche gilt nunmehr auch der Erzeugung von Rayon gegenüber, die für das Jahr 1935 (einschließlich Stapelfaser) auf nicht weniger als 450 Mill. kg geschätzt wird. Für die Seide, deren Eigenschaften in mancher Beziehung von keinem andern Spinnstoff erreicht werden und deren Preis so niedrig geworden ist, sollte es daher auch in Zukunft an Absatzmöglichkeiten nicht fehlen.

„Rubberphan“ — wieder ein neues Textilmaterial. Unter der Benennung „Rubberphan“ soll nach neuesten Berichten von einer englischen Firma ein neues Material auf den textilen Rohstoffmarkt gebracht werden, das als Konkurrenz gegen Cellophan große Erfolge verspreche. Das neue cellophanartige Erzeugnis soll angeblich gegenüber Cellophan kaum irgendwelche äußerliche Unterschiede aufweisen, dagegen wesentlich weicher — da aus Gummi bestehend — und elastischer als dieses sein. Als besonderes Merkmal des neuen Materials wird sein Bestreben des Zusammenziehens erwähnt, wodurch eine Knittermöglichkeit ausgeschaltet werde.

Japans Seidenwirtschaft. Der Siegeszug der Kunstseide beginnt sich auch in dem klassischen Lande der Seidenkultur auszuwirken. Im Jahre 1935 hat sich die Zahl der Landwirte in Japan, die Seidenraupenzucht betreiben, weiter verringert. Sie betrug nur mehr 1,895,000 gegen 2,216,000 im Jahre 1930. Dem-

entsprechend hat sich auch der Kokonertrag in Japan während des Jahres 1935 beträchtlich vermindert; er stellte sich einschließlich der Kokonnebenerzeugnisse auf 307,900 Tonnen im Werte von 350,9 Millionen Yen. Seit 1930 ist ein ständiger Rückgang der Kokonernte zu beobachten. In diesem Jahre wurden noch 399,200 Tonnen geerntet, die allerdings nur einen Wert von 204,2 Millionen Yen hatten. Den besten Ertrag der letzten sechs Jahre hatte 1933 gebracht mit 379,700 Tonnen im Werte von rund 500 Millionen Yen.

E. P.

Der Flachs- und Hanf-Anbau macht in Deutschland große Fortschritte. Im vergangenen Jahre konnte fast die Hälfte des Bedarfes an Flachsfaser durch Eigenproduktion gedeckt werden. Diese Fortschritte sollen von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren. Am stärksten bezieht sich die Zunahme der Anbaufläche auf Hanf; sie beträgt etwa das Neunfache gegenüber 1934, während sie bei Flachs nur verdreifacht wurde. Das mag davon herrühren, daß eben der Hanf als Fasergut früher stark vernachlässigt wurde infolge der billigen Bezüge vom Ausland, namentlich von Italien. Natürlich kann eine solche Produktions-Steigerung nur durch behördliche Maßnahmen bewirkt werden, indem man gleichzeitig einen angemessenen Preis garantiert. Besonders im alten Flachskulturland Schlesien werden die größten Erfolge erzielt; dort befinden sich auch die groß angelegten Flachs-Röstereien und Aufbereitungs-Anstalten. Es wurden mächtige Gebiete entsumpft und fruchtbar zu machen gesucht für irgend einen Zweck der Selbstversorgung. Alle diese Unternehmungen werden in einigen Jahren sich auswirken und beweisen, ob der Anbauerfolg im Verhältnis steht zu den Aufwendungen.

In der Schweiz wurde schon wiederholt die Frage aufgeworfen, ob nicht die Linthebene herangezogen werden könnte

zur Erzeugung von Flachs und Hanf. Wahrscheinlich gibt es aber auch noch andere Gebiete, die sich dafür eignen. In den Zeiten, wo jedes Land darnach trachtet, sich etwas unabhängiger zu machen, werden solche Angelegenheiten diskutiert.

A. Fr.

Die Kunstseidenherzeugung im Jahr 1935. Nach Angaben von Mr. Samuel Courtaulds erhöhte sich die Totalproduktion der ganzen Welt schätzungsweise von 772,000,000 lb im Jahre 1934 auf 943,000,000 lb im Jahre 1935, d. h. etwa 22%. Die Produktion von Stapelfaser von 54,000,000 lb auf 162,000,000 lb, d. h. ungefähr 200%.

Die angenommene Produktion von Kunstseidengarnen im Jahre 1935 beträgt:

1. U. S. A.	257,000,000 lb
2. Japan	224,000,000 lb
3. England	111,000,000 lb
4. Deutschland	108,000,000 lb
5. Italien	86 000 000 lb
6. Frankreich	52,000,000 lb

Eine andere interessante Aufstellung zeigt den ungefähren prozentualen Anteil der verschiedenen Textilprodukte:

Baumwolle	53,8%
Wolle	15,4%
Jute	10,5%
Hanf	7,9%
Flachs	7,2%
Kunstseide	4,1%
Stapelfaser	0,7%
Seide	0,4%
	100 %

SPINNEREI - WEBEREI

Moderne Kettfadenwächter

(Schluß)

Um ein sicheres Funktionieren des Geschirres zu erreichen, muß vor allem die Distanz zwischen den Aufreihschienen genau eingehalten werden. Eine einfache Kontrolle besteht darin, daß man eine Litze nach oben zieht. Liegt diese an der unteren Schiene an, so soll zwischen der unteren Rundung der oberen Aufstecköse und der oberen Schiene ein Zwischenraum von ca. 1—2 mm sein.

Der Litzenwächter ist gegen lockere Fäden dank seiner Konstruktion unempfindlich, da den Schäften durch den Kontaktschalter nur während der Zeit Strom zugeführt wird, wenn die Kettfäden gespannt sind. Um allen Eventualitäten auszuweichen, kann die Streichwalze beim Warenbaum etwas über die Niveaulinie gestellt werden, so daß alle Fäden im Unter-

fach besser gespannt sind. Der Litzenwächter wird von beiden Firmen Zipfel & Grob hergestellt, erstere rüstet das Geschirr mit Runddrahtlitzen, letztere mit Flachdrahtlitzen aus.

Webereien, die mit dem Litzenwächter arbeiten, benützen bei der Herstellung von Geweben, für die ein Litzenwächter nicht in Frage kommt, d. h. wenn mehr als ein Kettfaden je Litze eingezogen wird, mit Vorteil den elektrischen Lamellenwächter der Firma Zipfel. Dieser Wächter hat die elektrische Leitung, Abstellung etc. mit Litzenwächter gemeinsam, so daß nach Entfernung des Spezialgeschirres des Litzenwächters, der elektrische Lamellenwächter in den Webstuhl gehängt und angeschlossen werden kann, worauf der Webstuhl schon betriebsfertig ist.

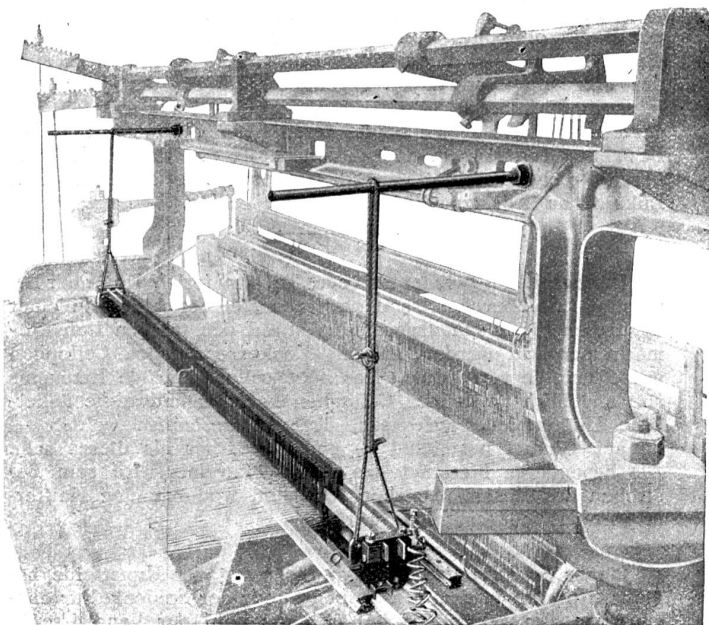


Abb. 9. Elektrischer Lamellenwächter.

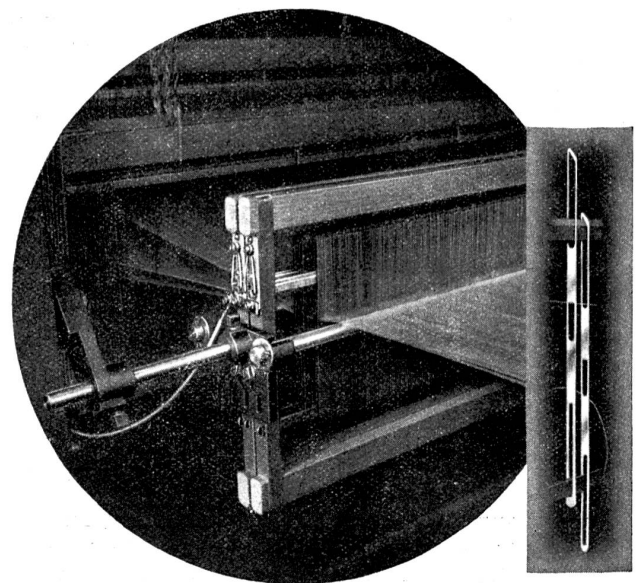


Abb. 10. Rahmen-Lamellenwächter.